

Die Folgen des Aufstands für die Zivilbevölkerung



Frauen und Kinder aus Warschau im Durchgangslager 121 in Pruszków, im Hintergrund die Halle Nr. 5, in der sich zeitgleich 5000 bis 11 000 Menschen aufhielten, bevor über ihren Weitertransport entschieden wurde.

Quelle: Muzeum Powstania Warszawskiego (Museum des Warschauer Aufstandes), MPW-1K/2927

Bereits eine Woche nach Beginn des Aufstands hatte das Armeekommando 9 in den Hallen eines Eisenbahnausbesserungswerks in dem 15 Kilometer südwestlich von Warschau gelegenen Pruszków das Durchgangslager 121 eingerichtet. 550 000 Warschauerinnen und Warschauer und 100 000 Bewohnerinnen und Bewohner der Vororte Warschaus wurden nach Pruszków „evakuiert“. Die meisten von ihnen schoben die deutschen Besatzer in andere Regionen des „Generalgouvernements“ ab, wo sie sich selbst überlassen blieben. 150 000 Menschen wurden nach Deutschland zur Zwangsarbeit, weitere 60 000 in Konzentrationslager deportiert. Die Zusammenstellung der Transporte lag in der Verantwortung von SS-Obersturmbannführer Heinrich Diehl, dem Leiter der Gestapo im Durchgangslager 121.

Die Bevölkerung Warschaus war von den Kämpfen während des Aufstands unmittelbar betroffen. In den umkämpften Stadtteilen brach die Versorgung mit Lebensmitteln und Wasser zusammen. Unbeteiligte Frauen und Männer kamen durch Kampfhandlungen ums Leben, Zehntausende wurden Opfer von Massakern. Ab dem 5. August 1944 ermordeten dem SS-Gruppenführer Heinz Reinefahrt unterstellte Einheiten von SS, Polizei und Wehrmacht, insbesondere Angehörige der SS-Sondereinheit Dirlewanger und der von Bronislaw Kaminski befehligten SS-Sturmbrigade RONA, Zehntausende Warschauerinnen und Warschauer, mehr als 40 000 allein im Stadtteil Wola. Wehrmachts- und SS-Einheiten zerstörten die von ihnen wiedereroberten Stadtteile und „evakuierten“ 550 000 Menschen aus Warschau in das „Durchgangslager 121“ in dem Vorort Pruszków. Während die nach der Kapitulation der Aufständischen am 2. Oktober 1944 gefangen genommenen Angehörigen der Armia Krajowa in Kriegsgefangenschaft kamen, wurde die Warschauer Zivilbevölkerung aus dem Lager in Pruszków in andere Regionen des „Generalgouvernements“ abgeschoben oder nach Deutschland in Konzentrationslager und zur Zwangsarbeit deportiert.

Datum der Überstellung in das KZ Neuengamme	Ausgangslager	Ziellager	Zahl der Überstellten
um den 24.08.1944	KZ Sachsenhausen	Außenlager Alt Garge	ca. 500 Männer
04.09.1944	KZ Stutthof	Hauptlager Neuengamme	ca. 1000 Männer
13.09.1944	KZ Ravensbrück	Außenlager Salzgitter-Bad	vermutlich 150 Frauen
21.09.1944	KZ Ravensbrück	Außenlager Helmstedt-Beendorf	200 Frauen
29.09.1944	KZ Stutthof	Außenlager Hannover-Langenhagen	351 Frauen
05.10.1944	Durchgangslager 121 in Pruszków	Hauptlager Neuengamme	290 Männer
16.10.1944	KZ Sachsenhausen	Hauptlager Neuengamme	mindestens 212 Männer (eventuell mehr als 400 Männer)
18.10.1944	KZ Stutthof	Außenlager Aurich-Engerhufe	750 Männer
24.10.1944	KZ Ravensbrück	Außenlager Helmstedt-Beendorf	ca. 300 Frauen

insgesamt: ca. 1000 Frauen und mindestens 2750 Männer

Überstellungen von Frauen und Männern, die nach dem Warschauer Aufstand in das Hauptlager und in Außenlager des KZ Neuengamme deportiert wurden.

Recherche: Georg Erdelbrock

Von den 60 000 Menschen, die nach dem Warschauer Aufstand in Konzentrationslager deportiert wurden, kamen mindestens 2750 Männer und ca. 1000 Frauen über das Durchgangslager 121 in Pruszków und die Konzentrationslager Ravensbrück, Sachsenhausen und Stutthof in das KZ Neuengamme und seine Außenlager. Exaktere Zahlen lassen sich anhand der erhalten gebliebenen Dokumente nicht ermitteln.



Gräber in einem Hinterhof in der Ulica Mazowiecka (Mazowieckastraße), zweite Augushälfte 1944.

Foto: Sylvester Braun („Kris“). Quelle: Muzeum Powstania Warszawskiego (Museum des Warschauer Aufstandes), MPW-1P/6630

Während des Aufstands konnten die Toten nicht auf Friedhöfen bestattet werden, deshalb legte die Warschauer Bevölkerung auf Höfen, Straßen und Gehsteigen Gräber an. Auf dem Kreuz in der Bildmitte steht „Gospoia z II. piętra“ (Hausfrau aus dem zweiten Stock).



Die Kirche der Pfarrgemeinde Św. Wojciecha (Hl. Adalbert), einer der Sammelpunkte, an denen sich die Zivilbevölkerung einfinden musste. Aufnahme vermutlich von August 1944.

Quelle: Zbrodnie okupanta hitlerowskiego na ludności cywilnej w czasie Powstania Warszawskiego w 1944 roku (w dokumentach). Wyd. Główna Komisja Badania Zbrodni Hitlerowskich w Polsce. Wybór i opracowanie: Szymon Datner/Kazimierz Leszczyński, Warszawa 1982, s. 5. (Verbrechen der hitlerfaschistischen Besatzer an der Zivilbevölkerung während des Warschauer Aufstands 1944 (in Dokumenten). Hrg. von der Hauptkommission zur Untersuchung hitlerfaschistischer Verbrechen in Polen. Auswahl und Bearbeitung: Szymon Datner/Kazimierz Leszczyński)

Sobald deutsche Einheiten die Kontrolle über ein Stadtviertel zurückerlangt hatten, befahlen sie der Bevölkerung, sich an bestimmten Sammelpunkten im Stadtgebiet einzufinden. Von dort wurden die Bewohnerinnen und Bewohner in das Durchgangslager 121 in Pruszków gebracht.

„Am 28. August 1944 wurde im Warschauer Stadtteil Marymont über Lautsprecher bekannt gegeben, dass die Zivilbevölkerung Warschau verlassen solle. Mit meiner Familie begab ich mich nach Wawrzyszewo, von dort wurden wir von der SS zur Kirche Św. Wojciecha getrieben und danach zum Durchgangslager in Pruszków. Nach der Trennung von Frau und Kindern in Pruszków wurde ich in einem Transport von 3000 Männern in das KZ Stutthof gebracht.“

Aussage von Czesław Kotowski, Überlebender der Konzentrationslager Stutthof und Neuengamme, am 27. August 1946 vor der Hauptkommission zur Untersuchung der Naziverbrechen in Polen.

Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, HB 494. Übersetzung: Elwira Klapproth

